



Ludwigshafen diskutiert

Auswertungsbericht der Online-Sprechstunde
zu Ludwigshafens Hochstraßen - März 2025

Impressum

Herausgeberin:

Stadt Ludwigshafen am Rhein

Bereich Kommunikation und Beteiligung

Sigrid Karck

sigrid.karck@ludwigshafen.de

Simone Müller

simone.mueller@ludwigshafen.de

Postfach 21 12 25

67012 Ludwigshafen

www.ludwigshafen-diskutiert.de

Stand: März 2025

Erstellt durch:

Zebralog GmbH

Adenauerallee 15

53111 Bonn

Malte Steinbach

steinbach@zebralog.de

Jacqueline Fuchs

j.fuchs@zebralog.de

Jonas Pfitzner

j.pfitzner@zebralog.de

Titelbild: Stadt Ludwigshafen

Inhaltsverzeichnis

1. Das Wichtigste in Kürze	4
2. Steckbrief der Online-Sprechstunde.....	5
3. Fragen und Antworten.....	6
3.1. Nördlicher Bereich und Rathaus	6
3.1.1. <i>Thema Lärm</i>	6
3.1.2. <i>Thema Baumaßnahmen/ Planung</i>	7
3.1.3. <i>Thema Verkehr/ Parken</i>	11
3.1.4. <i>Thema ÖPNV</i>	13
3.1.5. <i>Thema Radverkehr/ Fußwege</i>	17
3.1.6. <i>Weitere Hinweise und Fragen</i>	20
3.2. Südlicher Bereich (Hochstraße Süd, Pylonbrücke).....	21
3.2.1. <i>Thema Lärm</i>	21
3.2.2. <i>Thema Baumaßnahmen/ Planung</i>	23
3.2.3. <i>Thema Verkehr/ Parken</i>	24
3.2.4. <i>Finanzierung</i>	27

1. Das Wichtigste in Kürze

Die Stadt Ludwigshafen hat am 12. März 2025 erneut zu einer Online-Sprechstunde mit Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck, Bau- und Umweltdezernent Alexander Thewalt sowie Ingenieuren zu den Hochstraßen Nord und Süd eingeladen. Die digitale Veranstaltung fand als Live-Stream statt, die rund 50 Bürger*innen an dem Abend auf dem YouTube-Kanal der Stadt Ludwigshafen oder auf www.ludwigshafen-diskutiert.de mitverfolgt haben. Die Bürger*innen konnten ihre Fragen zu den Hochstraßen per Chat an das digitale Podium stellen. Auf einer digitalen Pinnwand wurden die Fragen kategorisiert gesammelt und visualisiert. Dabei kamen etwa 70 Beiträge von Teilnehmenden zusammen, die von den zuständigen Expert*innen beantwortet wurden.

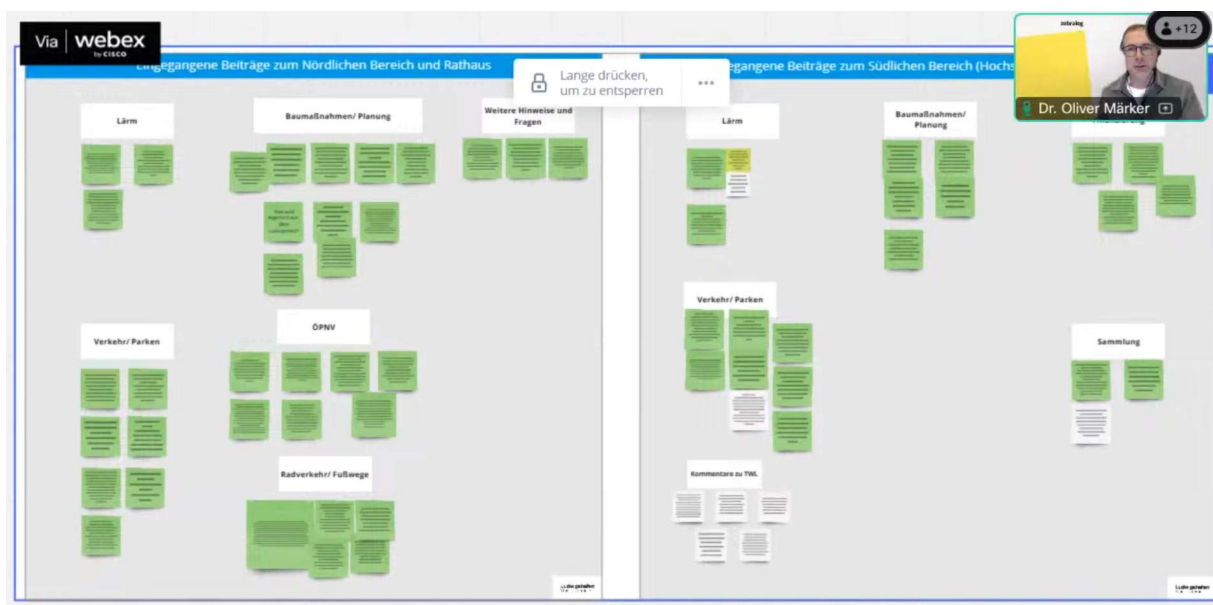


Abbildung 1: Screenshot der Online-Sprechstunde am 12. März 2025

Die Sprechstunde wurde vorab durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit beworben. Durch Teaser auf www.ludwigshafen.de, auf www.ludwigshafen-diskutiert.de und über die Social-Media-Kanäle der Stadt sowie durch Medieninformationen wurde auf das Beteiligungs- und Informationsangebot hingewiesen. Anwohner*innen wurden direkt per Anschreiben eingeladen. Zudem erfolgte eine so genannte Stellschilderplakatierung entlang der zentralen Straßen in der Innenstadt.

2. Steckbrief der Online-Sprechstunde

Online-Sprechstunde

- **Zeitraum:** 12. März 2025, 18:00 bis 20:20 Uhr
- **Besucher*innenzahlen auf einen Blick:**



Rund 50 Bürger*innen verfolgten die Online-Sprechstunde live.



350 Aufrufe
(Stand: 16.04.2025)



67 Beiträge in der Sprechstunde, davon 56 Fragen und elf Kommentare.

- **Zugang:**
Die Veranstaltung wurde als Livestream auf der Dialogplattform www.ludwigshafen-diskutiert.de und dem städtischen YouTube-Kanal gezeigt und ist dort auch weiterhin einsehbar.

Dialogplattform: <https://www.ludwigshafen-diskutiert.de>

YouTube-Video: <https://www.youtube.com/live/xwNSVLf-x44>

- **Ablauf:**
Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck, den Bau- und Umweltdezernent Alexander Thewalt und die Hauptmoderation gaben Björn Berlenbach (technischer Geschäftsführer Bauprojektgesellschaft (BPG) und Bereichsleiter Tiefbau der Stadt Ludwigshafen) und Eberhard Küssner (Gesamtprojektleiter Hochstraßen BPG) einen Gesamtüberblick zu dem Hochstraßensystem und einen Kurzvortrag zu den Projekten rund um die Helmut-Kohl-Allee. Anschließend stellte die Moderation die per Chat eingegangenen Fragen der Bürger*innen thematisch gebündelt an die Fachingenieure der Stadtverwaltung sowie der BPG (ergänzt durch Thomas Lappe, Verkehrsplaner Stadt Ludwigshafen), die Oberbürgermeisterin und den Bau- und Umweltdezernenten.

Es folgte ein kurzer fachlicher Input zum Themenkomplex Hochstraße Süd mit dem Ersatzbau, der Modernisierung der Weißen Hochstraße, den Auf- und Abfahrtsrampen zur Pylonbrücke sowie der Pylonbrücke selbst durch Eberhard Küssner und Björn Berlenbach. Auch hier fand im Anschluss eine offene Frage-Antwort-Runde statt.

Die Moderation endete mit einem Hinweis zu weiteren Informationsmöglichkeiten, bevor Bau- und Umweltdezernent Thewalt und Oberbürgermeisterin Steinruck die Veranstaltung mit einem Abschlussstatement beendeten.

3. Fragen und Antworten

Die Fragen aus der Online-Sprechstunde wurden aus dem Chat übertragen. Die mündlichen Antworten der Gesprächspartner*innen der Stadtverwaltung und der BPG wurden verschriftlicht. Für eine bessere Lesbarkeit wurden die Beiträge sprachlich leicht geglättet. Die Fragen und Antworten sind im Folgenden nach dem nördlichen Bereich mit dem Rathaus und der Helmut-Kohl-Allee sowie dem südlichen Bereich unterteilt, nach Kategorien geordnet und tabellarisch aufgeführt.

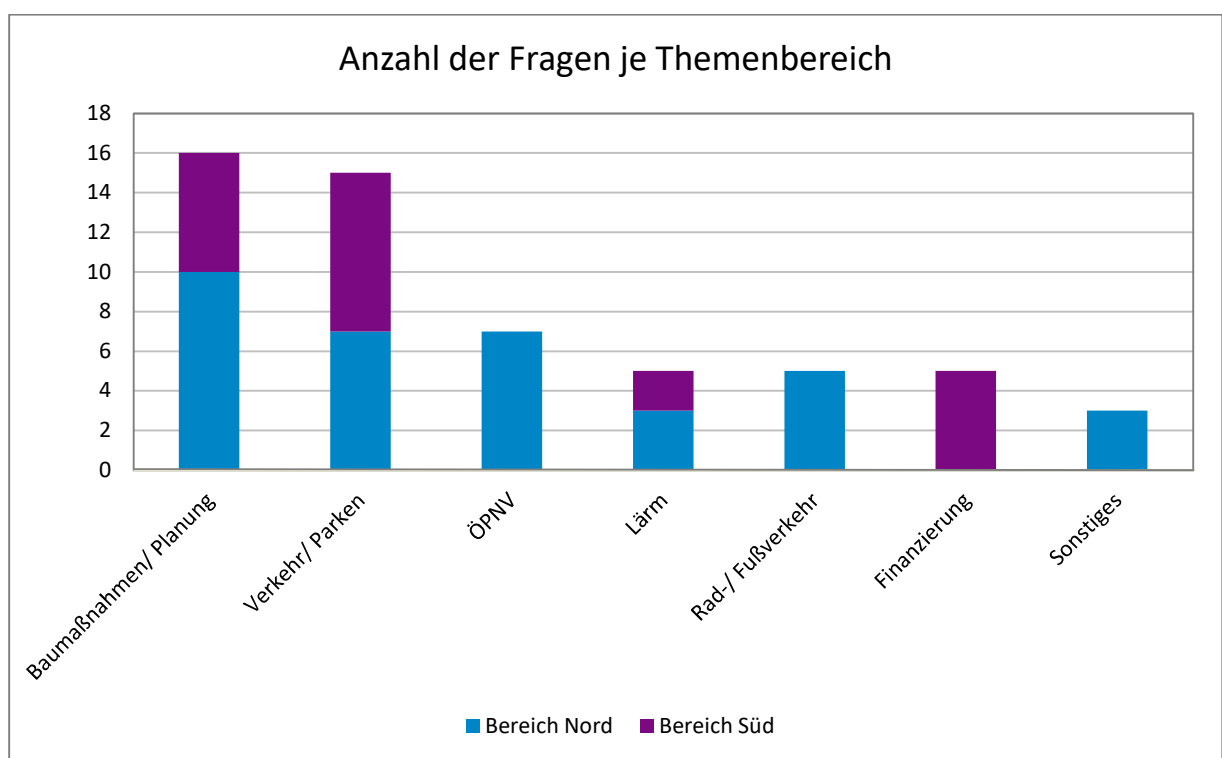


Abbildung 2: Anzahl der Fragen gesamt

3.1. Nördlicher Bereich und Rathaus

3.1.1. Thema Lärm

Nördlicher Bereich und Rathaus: Thema Lärm

Frage:

Baulärm ist noch vertretbar, aber nicht, wenn es bis 20 Uhr am Abend geht und 7 Tage die Woche läuft. Zudem ist dieser so laut und ungebremst, dass Konversationen in einem Haushalt schwierig sind. Schallwände von der Weißen Hochstraße, sowie der Schienen und der Hunde von der Abbvie wären hilfreich.

Antwort:	<i>Eberhard Küssner:</i> Wir haben Schichtbetrieb von morgens bis abends. Allerdings passiert es ab und zu, dass wir auch (z.B., wenn wir neue Brückenabschnitte betonieren und dann auch verdichten und glätten müssen) in die Nacht rein oder aus der Nacht raus arbeiten müssen. Das Ganze liegt uns auch sehr am Herzen und wir achten auf rechtzeitige Kommunikation. Es steht in der Zeitung und auf der Ludwigshafen-diskutiert-Seite und es gab auch schon Flyer für Anwohnende. Die Nachtarbeiten außerhalb der normalen Arbeitszeiten lassen sich nicht komplett vermeiden, müssen aber auch immer bei der Genehmigungsbehörde (SGD Süd) angemeldet werden. Es sind also Arbeiten im rechtlichen Rahmen.
Frage:	Letztes Jahr war eine Infoveranstaltung in der Rheingalerie, an ich teilgenommen habe. Dort wurde mir gesagt, dass ein Lärmgutachten für die Anwohner erstellt werden würde. Ich hoffe doch, dass es dabeibleiben wird, oder???
Antwort:	<i>Björn Berlenbach:</i> Das, was wir in der Rheingalerie gesagt haben, steht natürlich. Wir sind gerade in der Vergabe eines Lärmgutachtens. Da wird es Gutachterleistungen geben. Da werden in dem Bereich, der von der Planfeststellung für Lärmschutzmaßnahmen vorgesehen wurde, dann auch Begutachtungen der vorhandenen Fenster vorgenommen und daraus ergibt sich dann auch ein eventueller Zuschuss für Fenster.
Frage:	Ich wohne gegenüber der Grünanlage "Danziger Platz" in der Benckiserstraße. Der aktuelle Baulärm ist jetzt schon laut; bedingt durch die Baggerarbeiten am alten Messplatzgelände. Wird die Stadt Ludwigshafen hierzu ein Lärmgutachten erstellen? Bekommen die Anwohner einen Zuschuss auf neue Fenster? Erfolgt die endgültige Planung für den Radweg unter der Hochstraße Süd, wann kann mit der Bauausführung begonnen werden und ist die Finanzierung gesichert? Welche Kosten trägt die Stadt?
Antwort:	s. Antwort Björn Berlenbach

3.1.2. Thema Baumaßnahmen/ Planung

Nördlicher Bereich und Rathaus: Thema Baumaßnahmen/ Planung

Frage:	Die Häuser in der Benckiserstraße sollen ja zum Teil wegkommen, wann wird das der Fall sein?
Antwort:	<i>Jutta Steinruck:</i> Es ist nicht geplant, dass an der Benckiserstraße Häuser abgerissen werden. Vielleicht hat die GAG da Sanierungspläne, aber im Moment ist mir das nicht bekannt. Es sind also keine Abrisse an der Benckiserstraße geplant.

Frage:	Nochmal zu den Häusern in der Benckiserstraße laut Plan Quartier West (Werkstattverfahren) sind einige Häuser im Plan nicht mehr vorhanden. Daher die Frage, wann die wegkommen.
Antwort:	<p><i>Moderation:</i> Dass die Häuser wegkommen sollen, wurde vorhin schon verneint. Hier nochmal eine genauere Nachfrage.</p> <p><i>Jutta Steinruck:</i> Das Werkstattverfahren ist ein grober Plan, eine Zielskizze, die sich nicht auf die nächsten 10, 15, 20, 30, 50 Jahre bezieht und auch noch keine abschließende Realität darstellt. Da war ein bisschen künstlerische Freiheit an der ein oder anderen Stelle mit langfristigen möglichen Zielvorstellungen. Es gibt keine Planung, Häuser in der Benckiserstraße abzureißen. Sollte es irgendwann mal so weit kommen, dass die zur Disposition stehen sollten, weil der Eigentümer sie nicht mehr braucht oder andere Vorstellungen hat, dann könnten solche Konzepte zum Tragen kommen. Aber im Moment sind wir dabei, das, was im Werkstattverfahren als Planvorstellung gemacht wurde, in die tatsächlichen Gegebenheiten einzuarbeiten. Die Aufgabe hat das Baudezernat übernommen. Sie brauchen sich also keinerlei Sorgen zu machen, dass das Haus, in dem Sie wohnen, oder das Nachbarhaus abgerissen wird. Wir sind noch in einer Planungsphase.</p> <p><i>Alexander Thewalt:</i> Wenn Sie sich das Ergebnis, den ausgewählten Entwurf aus dem Werkstattverfahren (s. Neues Stadtquartier auf ludwigshafen-diskutiert.de) anschauen, dann werden Sie auch im Bereich Hauptbahnhof deutliche Veränderungen gegenüber dem Bestand sehen, das ist auch weit in die Zukunft geschaut. Das ist einfach ein Konzept, das so ausgewählt wurde, wenn es denn so weit ist. Wir können niemanden zwingen, genau das umzusetzen, wenn wir als Stadt oder Stadtverwaltung es wollen. Das geht nicht. Aber das ist das Zielkonzept, das auch Möglichkeiten für Grundstücksbesitzer eröffnet, wenn wir die Hausaufgaben hier im Dezernat machen, das endet schließlich in Bebauungsplänen, dann gibt es Baurecht und damit werden auch Grundstückswerte geändert. Dieses Ergebnis liegt jetzt vor, das ist aber sehr langfristig.</p>
Frage:	Ist es nötig, da wo vorher Parkplätze waren (Messplatz, Jaegerstr.) und in Zukunft eine breite Straße (Helmut-Kohl-Allee) verlaufen wird, metertief das Erdreich umzugraben? Das scheint für den Laien völlig überflüssig.
Antwort:	<p><i>Eberhard Küssner:</i> Wir haben die Notwendigkeit einmal sicherzustellen, dass dort überall Kampfmittelfreiheit herrscht. Das heißt zum einen, wir müssen den Boden bis zu einer Tiefe von sechs Metern unter der Geländeoberkante des Jahres 1945 aufmachen. Zum Zweiten müssen wir eine Grundwasserdeckschicht einbauen. Das ist eine neue Verordnung, die seit 2023 aktiv ist. Und das Dritte: Wir finden enorm viele Reste von Gebäuden (wie auf den Bildern gesehen) und da wollen wir natürlich keine Straße drüber bauen. Ein Beispiel: Wir haben einen funktionierenden Keller gefunden, da stand sogar noch ein</p>

	<p>Stuhl drin und dort können wir keine Straße drauf machen. Also wir holen alles raus, weil wir ein qualitativ hochwertiges Bauwerk dorthin stellen wollen.</p> <p>[Rückfrage: Was ist eine Grundwasserdeckschicht?]</p> <p>Wir müssen im Prinzip sicherstellen, dass das Sickerwasser unter gewissen Bereichen (z.B. unter Straßen), vor der Grundwasserschicht gestoppt wird. Das wird keine wasserdichte Schicht sein, aber eine Wassersperre, die eingebaut werden muss. Das ist der Tatsache geschuldet, dass Obermaterial verwendet wird, welches durch das Kreislaufwirtschaftsgesetz auch eingebaut werden kann. Es handelt sich um feines Material, was verdichtet unter die Packung drunter kommt.</p>
Frage:	Eine weitere Frage wäre, was passiert mit der Grünanlage/ Parkanlage "Danziger Platz". Der wird doch bleiben - oder?
Antwort:	<i>Jutta Steinruck:</i> Wir haben ein sogenanntes Werkstattverfahren gemacht, wo es darum geht, wie das neue Areal rechts und links der Helmut-Kohl-Allee aussieht, vom Hauptbahnhof bis zum Rhein. Wir werden ja nicht nur eine neue Straße bauen, sondern die jetzige Hochstraße Nord abreißen. Da wo jetzt viel Stein und Beton ist, wird die Stadt ein ganz anderes Gesicht bekommen. Wir haben jetzt eine erste Grundsatzplanung für dieses ganze Areal gemacht, und zwar mit sehr viel Grün. Es war uns wichtig, dass wir luftdurchlässige Areale bekommen (es wird nicht sehr eng bebaut) und auch sehr viel Grün vom Friedenspark bis zum Rhein mitzuziehen. Der jetzige Danziger Platz wird dann Teil dieser neuen Planungen sein. Wie es letztendlich genau aussieht, wird jetzt nach dem Werkstattverfahren im Bereich der Bauverwaltung nochmal konkretisiert und geht dann in die Gremienberatung. Aber Sie können sich sicher sein, was dort entsteht, hat sehr viel mehr Grün als das, was Sie jetzt kennen.
Frage:	Noch eine Frage zur Grünanlage "Danziger Platz". Dort steht bereits seit Monaten eine Absperrung im Treppenbereich (Baugerüstzaun aus Metall). Keiner weiß warum.... ?
Antwort:	<i>Eberhard Küssner:</i> Grundsätzlich sind überall dort (Messplatz, Parkplatz Jaegerstraße) Bauarbeiten zugange. Wir haben die Baufelder an die Baufirmen entsprechend der beauftragten Lose übergeben. Überall wo die Baufirmen nun ihre Bauflächen haben, müssen sie vor unbefugtem Betreten geschützt werden. Es ist sehr gefährlich, sich dort aufzuhalten und es liegt in der Verantwortung der Baufirmen sicherzustellen, dass keine Unbefugten auf die Baustelle kommen. Deswegen werden da Bauzäune aufgebaut. Da bitten wir um Verständnis, wir haben hier inzwischen eine Großbaustelle mit schwerem Gerät in diesem Gebiet.
Frage:	Was wird eigentlich aus dem Ludwigsplatz?

Antwort:	<i>Jutta Steinruck:</i> Der Ludwigsplatz wird erhalten. Der ist nicht in dem Gebiet, wo gebaut, umgebaut oder umgeplant wird.
Frage:	Was wird im Hemshof gegen das steigende Aufkommen von Ungeziefer aufgrund der Bautätigkeit getan?
Antwort:	<i>Eberhard Küssner:</i> Über Ungeziefer aufgrund von Bautätigkeit habe ich bisher noch nichts gehört, das wäre bitte noch zu konkretisieren. Dazu gibt es auch Ansprechpartner von unserem Projekt. Wenn es da ein Problem gibt, dann dort bitte melden. <i>Jutta Steinruck:</i> Am besten auch konkretisieren, was mit Ungeziefer gemeint ist.
Frage:	Konkret merkt man, dass Ratten und Kakerlaken vermehrt im Bereich des Rathauscenter seit Beginn des Abrisses auftreten. O-Ton des Kammerjägers: Die suchen ein neues Zuhause
Antwort:	<i>Jutta Steinruck:</i> Wir nehmen es auf alle Fälle mal mit im Bereich des Ordnungsamtes und auch im Baudezernat sitzen Kolleg*innen, die sich damit befassen, sei es im öffentlichen Raum oder in Privatanwesen. Wenn es in Privatanwesen ist oder Sie genau wissen, wo sich Ungeziefer verstärkt angesiedelt hat, nehmen Sie Kontakt auf. Auf unserer Homepage (https://ludwigshafen.de/buergerservice/dienstleistungen/rattenbefall) finden Sie die Ansprechpartner und die Kontaktwege.
Frage:	1.Wird der Stadtteil Hemshof wieder besser für Fußgänger und Radfahrer an die Stadtmitte angebunden? 2.Welche Brücken/Viadukt sind geplant um den Hemshof wieder verkehrstechnisch besser mit Mitte/Süd Stadtteil zu verbinden? Sind im Hemshof barrierefreie ebenerdige Straßenbahnsteige geplant? Welche Maßnahmen zur Verkehrsanbindung zur Stadtmitte gibt es für Rollstuhlfahrer?
Antwort:	<i>Eberhard Küssner:</i> Die Streckenführung und den Plan hatten wir vorhin ganz kurz gezeigt, aber das ist auch alles bei Ludwigshafen-diskutiert einzusehen. Wie dann die neue Helmut-Kohl-Allee aussieht, da ist es so: Es sind keine Brücken oder Viadukte geplant, die den nördlichen und südlichen Stadtteil verbinden. Wir haben dort insgesamt fünf Übergänge für Fußgänger und Radfahrer eingeplant. Die sind alle barrierefrei, auch mit taktilen Elementen für Sehbehinderte und eingeschränkte Personen. Wir haben aber dann nach Norden die neue Haltestelle Gartenstraße. Wenn ich jetzt hier Straßenbahnsteige lese, das ist ja dort die neue Straßenbahn, die wir dann an dieser Stelle umverlegen. Dort gibt es selbstverständlich auch eine barrierefreie Straßenbahnhaltestelle. <i>Alexander Thewalt:</i> Wir haben ja eine wunderbare Straßenbahnhaltestelle aus den 60er Jahren an der BASF, wo früher das Hochhaus stand (Tor 12). Die Haltestelle ist mitten in der Straße nur über Treppen angebunden, sowie heute

	auch die Haltestelle Gartenstraße. Diese hat Herr Küssner bereits beschrieben. Die Haltestelle Tor 12 von der BASF wird provisorisch barrierefrei gemacht, indem wir dort die vorhandenen Bahnsteige (die ja bereits ausreichend breit sind), zusätzlich über die Straßenfahrbahnen nach links Richtung Gesellschaftshaus und Hemshof und nach rechts Richtung BASF schon während der Bauzeit anbinden. Es dauert also nicht so lange, bis wir die Hochstraße fertig haben.
Frage:	Wird der "Engpass Jaegerstraße" durch die Helmut-Kohl-Allee (hier ist kaum Spielraum vorhanden) nicht die Attraktivität der City-West schmälern?
Antwort:	<i>Björn Berlenbach:</i> Das ist auch Thema des Werkstattverfahrens gewesen und da gab es auch einen, wie ich privat finde sehr schönen Entwurf. Also da auch mal online bei Ludwigshafen-diskutiert reingucken, da gibt es ganz tolle Ideen, wie man den Bereich zwischen den beiden Straßen gestalten kann (s. Neues Stadtquartier auf ludwigshafen-diskutiert.de).

3.1.3. Thema Verkehr/ Parken

Nördlicher Bereich und Rathaus: Thema Verkehr/ Parken

Frage: Aktuell kann man noch nur über die 650 in die Bgm-Kutterer-Straße einfahren, ab dem 24.03 ist dies gar nicht mehr möglich. Dementsprechend können wir nicht mehr auf unser Gelände legal einfahren

Antwort: *Eberhard Küssner:* Das ist tatsächlich ein Punkt, den hatten wir auch mit den Anwohnenden diese Woche besprochen. Das ist eine TWL-Baustelle, die dort gerade stattfindet. Da kann ich aber gleich Entwarnung geben, bevor wir die Abfahrtsrampe am 24.03. sperren, hat die TWL zugesagt, dass die Einfahrt von der Wredestraße wieder möglich ist, sodass man dann auch die Bürgermeister-Kutterer-Straße legal anfahren kann, wenn man jetzt nicht über die Abfahrtsrampe kommt. Grundsätzlich zu den Ausweichstrecken ist es so, dass ist leider zu wenig bekannt: Es ist enorm viel passiert, was jetzt die Ertüchtigung der umgebenden Straßen und Autobahnen angeht. Da sind wir seit 2015 am Start und stimmen uns dort mit der Autobahn GmbH beziehungsweise auch mit dem Landesbetrieb Mobilität, LBM, (welche für die Bundesstraßen zuständig ist) ab. Die B9 Frankenthal ist einer dieser Baustellen. Dort war die Bedingung, dass sie fertig ist, bevor unsere Hauptmaßnahmen starten. Aufgrund unserer Intervention wurden ebenfalls die Speyerer Rheinbrücke und die Theodor-Heuss-Brücke auf der A6 instandgesetzt. Hier gibt es ab 2026 größere Verkehrseinschränkungen.

Anmerkung der Redaktion am 25. März 2025: Die Maßnahme der TWL in der Bürgermeister-Kutterer-Straße dauert doch noch länger als geplant. Allerdings hat die Verwaltung gemeinsam mit der

	<i>TWL die Verkehrsführung pünktlich zu der Sperrung der Abfahrtsrampe geändert, sodass man über die Wredestraße in die Bürgermeister-Kutterer-Straße einfahren kann.</i>
Frage:	Werden Ausweichstrecken außerhalb LUs während der massiven Baumaßnahmen, wie z.B. auf der B9 Richtung Frankenthal, in Zukunft besser abgestimmt und vermieden?
Antwort:	<i>Eberhard Küssner:</i> Die Maßnahmen rund um Ludwigshafen werden schon seit 2015 intensiv mit unseren Partnern von der Autobahn GmbH und dem Landesbetrieb Mobilität, LBM, abgestimmt. Ziel ist es alle relevanten Verkehrsverbindungen bis zu Beginn der großen Baumaßnahme am Nordbrückenkopf umgesetzt zu haben, um den Autofahrern möglichst viele Umleitungsstrecken anbieten zu können. In den letzten Jahren wurden enorm viele Baustellen auf Grund dieser Abstimmungen vorgezogen und umgesetzt.
Frage:	Zudem gibt es bei uns im Kreis auch keine freien Parkplätze mehr für Einwohner und Gäste.
Antwort:	<i>Eberhard Küssner:</i> Ich bin mir nicht ganz sicher was damit gemeint ist. Natürlich würden wir uns wünschen, wenn in den umliegenden Gemeinden mehr Park and Ride Parkplätze geben würde, wo man dann die Möglichkeit hat vom Auto auf den ÖPNV umzusteigen, teilweise wurden ja auch schon welche umgesetzt, Limburgerhof mit einer großen Park and Ride Möglichkeit. Das ist natürlich wichtig und unser Appell möglichst nicht mit dem Auto noch in diese schwierige Verkehrssituation reinzukommen, sondern bitte ÖPNV nutzen und dafür werden wir auch Räume schaffen, dass die Busse auch frei fahren können.
Frage:	Bei uns können weder Rettungsdienst, Polizei, Feuerwehr noch Müllabfuhr mehr einfahren. Das sollte so nicht laufen
Antwort:	<i>Eberhard Küssner:</i> Ich weiß jetzt nicht, um welche Straße es geht. Deswegen ist es schwer die zu beantworten. Grundsätzlich ist immer notwendig, dass Rettungsdienst in die Straße einfahren können. Vielleicht bezieht sich das auch auf die Bürgermeister-Kutterer-Straße, wie gesagt, dort gibt es noch eine Möglichkeit. Die Zufahrt über die Wredestraße geht auch wieder.
Frage:	Die Ampelschaltung, wenn man von der Hochstraße aus Richtung Bad Dürkheim kommt, Abfahrt Heinigstraße sollte unbedingt geändert werden; es kommt hier zu massiven Staus und der Verkehr in der Heinigstraße kommt oft zum Erliegen. Auch dies bedeutet eine große Mehrbelastung für die Anwohner.
Antwort:	<i>Thomas Lappe:</i> Hier wird man sich sicherlich überlegen müssen, ob man in Zukunft an der Verkehrsführung etwas ändert oder kleine Eingriffe macht, da hatten wir vorher zwei Fahrspuren auf eine reduziert. Man könnte sicherlich in bestimmten Bauphasen eine gewisse Leistungssteigerung hinbekommen. Das

	hängt aber auch davon ab, was letztlich, wann, wo und wie gebaut wird und welche Flächen oder Straßen noch zur Verfügung stehen. Das ist also im Blick, aber heute abschließend nicht zu beantworten.
Frage:	Hallo, wird es für den BASF-Feierabendverkehr eine KI-Ampelregelung geben?
Antwort:	<p><i>Eberhard Küssner:</i> KI-Ampelregelung gibt es in der Stadt noch nicht. Mal schauen, was die Zukunft so bringt, es ist ja eine Entwicklung, die sehr zügig ist. Grundsätzlich wird es so sein, dass wir die Verkehre auch während der Baumaßnahmen dann immer genau beobachten und entsprechend dann auch die Justierung der Ampeln vornehmen.</p> <p><i>Thomas Lappe:</i> Die überwiegende Anzahl der Signalanlagen im Stadtgebiet von Ludwigshafen kann heute schon verkehrsabhängig geschaltet werden und es gibt auch spezielle Morgen- und Abendprogramme, um richtungsbezogen die entsprechenden Kapazitäten an den Signalanlagen zu bekommen. Ob KI in den nächsten Jahren da was bringt, gilt es abzuwarten.</p>
Frage:	Wie wird während des Hochstraßenabrisses der Autoverkehr über die Südhälfte der Helmut-Kohl-Allee an Kurt-Schumacher-Brücke und Rheinallee angebunden? Welche Fahrbeziehungen werden möglich sein? Wie soll der Durchgangsverkehr aus dieser Route rausgehalten werden?
Antwort:	<p><i>Eberhard Küssner:</i> Eine ganz wichtige Prämisse bei der Verkehrsplanung ist uns in Absprache mit allen städtischen Abteilungen heilig: Wir wollen den Verkehrsinfarkt in der Innenstadt von Ludwigshafen vermeiden. Deswegen wollen wir alle Durchgangsverkehre, die dort nichts zu suchen haben, raus halten durch ein sogenanntes Dreizonenkonzept und so weiträumig umfahren lassen. Deswegen auch die Sanierung der umgebenden Bundesstraßen und Autobahnen, weil wir dort schon mit richtungsgebenden Anzeigen arbeiten werden, die dann den Verkehr, der nicht Quell- oder Zielverkehr ist, aus der Stadt raushalten. Damit haben einmal die Anwohner*innen keine übermäßige Verkehrsbelastung und zum zweiten der ÖPNV und die Rettungsdienste genügend Platz, dass die nicht im Stau stehen, sondern jederzeit durchfahren können. Deswegen werden teilweise auch eigene Straßen gebaut, die ausschließlich für den ÖPNV, Rettungsdienste und den Fahrradverkehr dienen.</p>

3.1.4. Thema ÖPNV

Nördlicher Bereich und Rathaus: Thema ÖPNV

Frage:	Wie können ÖPNV-Ausweichlösungen zwischen LU und MA wirksam sein, wenn entweder die Tramstrecken auch Baustellen sind, gestreikt wird, Personal fehlt... etc.? Wie ist die Abstimmung mit VRN/RNV hierzu?
---------------	---

Antwort:	<p><i>Alexander Thewalt:</i> Natürlich ist die Abstimmung mit VRN/RNV genauso intensiv, wie mit der Stadt Mannheim. Die Abstimmung mit der RNV ist noch intensiver, weil die RNV auch in unserem Stadtgebiet unterwegs ist und nicht nur rheinüberschreitend. Diese Abstimmung ist wichtig. Zu den Auswechlösungen zwischen Ludwigshafen und Mannheim: Wenn gestreikt wird, dann wird gestreikt. Dafür können wir uns nicht vorbereiten. Die RNV hat aber in der letzten Woche einen Tarifabschluss treffen können, der gilt zweieinhalb Jahre ab jetzt. In dieser Zeit wird nicht gestreikt bei der RNV. Bei der Bahn wissen wir es nicht, da sieht es wieder anders aus.</p>
Frage:	<p>Wann genau muss im nächsten Jahr die Straßenbahnverbindung über die Kurt-Schumacher-Brücke eingestellt werden? Was passiert, wenn die Stelzenbrücke (Straßenbahnauffahrt auf die Adenauerbrücke) dann noch nicht fertig saniert sein wird? Verzögert sich der Abriss oder wird er trotzdem begonnen und das Straßenbahnnetz von Mannheim abgetrennt?</p>
Antwort:	<p><i>Alexander Thewalt:</i> Wir haben die zwei Brücken, zwischen diesen haben wir Spielraum. Aktuell können wir nur nicht mit der Straßenbahn spielen, da haben wir aktuell nur eine. Wir brauchen unbedingt eine Quermöglichkeit für die Straßenbahn über den Rhein. Einmal aus betrieblichen Gründen, die RNV hat ja einen Betriebshof bei uns in Ludwigshafen und Betriebshöfe in Mannheim. Die Aufgaben auf den Betriebshöfen sind definiert. Bei uns wird das gemacht und auch in Mannheim. Und natürlich für die Kunden ist es unabdingbar, dass wir immer eine Straßenbahnverbindung über den Rhein anbieten können, rein für den Fahrgast und die Qualität des ÖPNV. Sie kennen die Zahl, dass wir aktuell durch die Sperrung der Straßenbahn auf der Adenauerbrücke 100.000 Fahrgäste im ÖPNV verloren haben. Die wollen wir natürlich wieder gewinnen.</p> <p>Zur Frage, wann die Stelzenbrücke fertig wird: Die Stadt Mannheim ist jetzt dabei, diese Brücke zu ertüchtigen. Die kann ertüchtigt werden, das ist lange im letzten Herbst untersucht worden. Diese Ertüchtigung soll im nächsten Frühling fertig werden. Das ist noch mit einem ausreichenden Puffer bis dann, wenn wir dann an der Kurt-Schumacher-Brücke anfangen zu arbeiten und dann mit dem Nordbrückenkopf beginnen. Die Abhängigkeit ist gewährleistet, je näher wir uns diesem Datum nähern. Also wir sind da in sehr enger Beobachtung mit der Stadt Mannheim und der RNV, wie sich das entwickelt an der Adenauerbrücke und dann auch hier reagieren zu können.</p> <p>Noch neben der Fahrgastqualität sind es auch enorme Kosten. Wenn keine Straßenbahn fahren kann, dann müssen ja statt einer Straßenbahn oft zwei oder drei Busse fahren. Das heißt die Personalkosten werden sich verdoppeln, durch das Abschneiden der Straßenbahnnetze. Es führt also zu Kosten, wenn wir eine Bauverzögerung kriegen in unserem Nordbrückenkopf (an der B44 an der Kurt-Schumann-Brücke). Je näher wir dieser Situation kommen,</p>

	<p>desto mehr beschäftigen wir uns damit. Das tun wir jetzt schon in den Gesprächen mit Mannheim und wie das weitergeht an der Stelzenbrücke. Die Straßenbahn muss über eine der zwei Brücken fahren können.</p>
Frage:	<p>Beabsichtigt die OB die vom RNV zur Verkehrsentslastung vorgeschlagene Busverbindung Hauptbahnhof- über Wredestraße - Berliner Platz zeitnah im Stadtrat zur Abstimmung zu bringen oder ist Herr Lappe so zu verstehen, dass diese so nicht kommt und eine andere Variante über die Rheinallee verfolgt wird?</p>
Antwort:	<p><i>Jutta Steinruck:</i> Da gebe ich an Herrn Thewalt weiter, weil das in seiner Entscheidungshoheit liegt, da kann ich ihm nichts vorschreiben.</p> <p><i>Alexander Thewalt:</i> Damit verbunden sind ja auch kleine Baumaßnahmen in der Wredestraße. Wir müssten die Wredestraße, das ist heute eine Einbahnstraße Richtung Hauptbahnhof, für den Busverkehr Richtung Osten (Berliner Platz) öffnen. Die Planungen dafür kenne ich. Jetzt muss ich aber tatsächlich sagen, das ist Bestandteil von dem Verkehrskonzept ÖPNV während der Bauzeit, was von Herr Lappe und seiner Mannschaft schon vor etwa zehn Jahren entwickelt wurde. Ich weiß den aktuellen Sachstand tatsächlich nicht, ob wir das noch weiterverfolgen, ob die RNV das noch verfolgt oder ob wir sagen, mit dieser Bleichstraßenkurve und mit den Mehrleistungen, die wir dann im Straßenbahnverkehr anbieten können, ob das ausreicht.</p> <p><i>Thomas Lappe:</i> Der aktuelle Stand ist, dass diese Wredestraße in der Gegenrichtung derzeit eigentlich kein Thema mehr ist. Diese neue Straße, die man als ÖPNV-Trasse im Zuge der Abrissarbeiten an der Hochstraße Nord richten will, würde genau die gleiche Funktion erfüllen. Insofern ist es der zweite Teil dieser Frage, dass jetzt eher die Wredestraße aufgegeben wird und die neue Bustrasse im Baufeld um die Hochstraße Nord installiert wird. Diese Geschichte mit der Gegenrichtung ist auch ein bisschen gescheitert an Eigentumsverhältnissen mit der Bahn, die da bisschen Probleme gemacht hat, und langfristig braucht die RNV diese Verbindung nicht. Das wäre eine Übergangslösung gewesen, die mit viel Geld verbunden wäre. Insofern hat die RNV momentan davon Abstand genommen.</p>
Frage:	<p>Busverkehr: Warum ist in der Helmut-Kohl-Allee an der Stelle des ehemaligen Rathauses nur noch je eine auf eine Halteposition (Gelenkzug) reduzierte Bushaltestelle erforderlich statt des bisherigen Endhaltes mit mehreren Wartepositionen?</p>
Antwort:	<p><i>Thomas Lappe:</i> Die Haltestelle Rathaus wird keine Endhaltstelle mehr sein. Die Linien werden weiter durchgebunden werden, entweder zum Berliner Platz oder in Richtung Hemshof, sodass im Prinzip eine Haltestellenoption für den Gelenkbus grundsätzlich ausreichen würde für diesen Bereich.</p>

Frage:	<p>ÖPNV: Sollte nicht, bevor das Projekt umgesetzt wird, ein ÖPNV-Konzept erstellt werden damit dementsprechend die erforderlichen Bauten (Bushalte, Straßenbahnhaltstellen) geschaffen werden können, statt erstmal nur eine Minimallösung zu planen (eine Haltestelle in der Helmut-Kohl-Allee auf Höhe Rathauscenter bei noch nicht definierter Verlegung der Straßenbahnhaltstelle abweichend zur Planfeststellung) und sich die Möglichkeit eine leistungsfähigen ÖPNV zu verbauen?</p>
Antwort:	<p><i>Thomas Lappe:</i> Es gibt ja Konzepte für den ÖPNV, was wir alles tun wollen, während der Baustellenzeit mit Verstärkungen der Straßenbahnlinien, mit zusätzlichen Fahrten. Dafür gibt es ein Konzept, das besteht schon eine ganze Zeit und das soll ja auch umgesetzt werden. Was da noch gemeint sein könnte, ist die Frage Straßenbahn in der Helmut-Kohl-Allee, die also nicht gebaut wird. Also wenn man sich jetzt die Erschließungsrate in der bestehenden Haltestelle anschaut, ist die Innenstadt und auch noch das neue Stadtquartier in ausreichender Entfernung mit Haltestellen erschlossen. Nichtsdestotrotz gibt es Überlegungen im Zusammenhang mit Stadtbahnerweiterungen hier noch eine zusätzliche Linie oder Strecken anzubieten, die aber vermutlich nicht entlang der Helmut-Kohl-Allee führen werden.</p>
Frage:	<p>Wie werden die Buslinien 70/71/74, die bisher von Friesenheim und der Gartenstadt das Rathaus anfahren, während der nächsten Jahre an die Straßenbahn (Linie 6,7) angebunden? Werden bald diese Linien am Hauptbahnhof enden? Wie werden dann die Linien 75/76 geführt?</p>
Antwort:	<p><i>Thomas Lappe:</i> Die Buslinien 70/71/74 werden mit Sicherheit während der Baustellenzeit nicht am Hauptbahnhof alle enden. Vielleicht eine von denen, beschlossen ist aber noch nichts. Es soll während der Bauzeit auch eine Trasse angeboten werden, die nur für Busse ist und da wird es auch eine Haltestelle im Bereich des heutigen Rathauses geben. Diese Busse fahren dann von Westen kommend nach Osten über die Rheinuferstraße. Dabei ist ein Umstieg an der Rheingalerie in die 67 oder am Berliner Platz möglich. Diese Verknüpfungsmöglichkeiten wird es auch während der Baustellenzeit geben.</p> <p>Die Linien 75/76 führen über die Hochstraße Nord und zu einem bestimmten Zeitpunkt müssen diese Buslinien nach unten gebracht werden. Aber das dauert eine ganze Zeit, bis dieser Bereich zwischen Bruchwiesenknoten und Abfahrt Heinigstraße (das ist die Busstrecke) nicht mehr befahrbar ist. Die Abfahrt zur Rheinallee wird zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr möglich sein, aber auch hier können die Buslinien über eine Bustrasse oder über bestehende Strecken so geführt werden, dass der Fahrweg mehr oder weniger der gleiche ist, wie heute.</p>
Frage:	<p>Wurde eine Straßenbahnauffahrt von Norden auf die Kurt-Schumacher-Brücke erwogen? Gab es technische Gründe dagegen oder nur den Bedarf/Finanzen? Müsste die Streckenführung geändert werden? Wäre eine Anpassung</p>

	möglich? Wäre eine nachträgliche Maßnahme später noch realisierbar (auch in Hinblick auf das geplante städtische Sondervermögen für Schieneninfrastruktur)?
Antwort:	<i>Thomas Lappe:</i> Das hatten wir bereits zu Beginn unserer Überlegungen untersucht und kamen zu dem Ergebnis, dass eine Stadtbahntrasse aufgrund der Höhenunterschiede – unter der Helmut-Kohl-Allee hindurch und bei der Kurt-Schumacher-Brücke hinauf – eigentlich unmöglich ist. Es müssten zwei bis drei Ebenen überwunden werden. Daher wurde die Idee nicht weiterverfolgt.
Frage:	Ergänzung zu Straßenbahnauffahrt von Norden auf die Kurt-Schumacher-Brücke: Beide Richtungen treffen sich doch niveaugleich an der ursprünglich geplanten neuen Haltestelle Rathaus. Wäre kurz davor nicht ein Verbindungsbogen technisch möglich? [Eingegangen nach Abschluss der Fragerunde]
Antwort:	Die beiden Linienäste der Stadtbahnen treffen sich zwar auf der gleichen Ebene im Bereich der Haltestelle bzw. in dem Stadtbahntunnel. Von dort aus steigt die Rampe zur Kurt-Schumacher-Brücke stark an, die Rampe nach Oppau vergleichsweise nur leicht. Ein Verbindungsbogen würde daher auch einen erheblichen Höhenunterschied überwinden müssen. Zudem müsste dieser Bogen durch die Mittellage der Stadtbahn die Kfz-Rampen zur Kurt-Schumacher-Brücke kreuzungsfrei, also unter- oder überqueren. Dies ist technisch nicht möglich.

3.1.5. Thema Radverkehr/ Fußwege

Nördlicher Bereich und Rathaus: Thema Radverkehr/ Fußwege

Frage:	Die wichtige Radverbindung in Nord-Süd-Richtung von der BASF zur Adenauerbrücke soll noch 6 Jahre unterbrochen sein und weiträumig über die Haveringallee umgeleitet werden, was große Umwege bedeutet und nicht gerade zur beabsichtigten Förderung des Radverkehrs beiträgt. Ist es nicht möglich, zumindest temporär die Radwegführung am Rathauscenter (Rheinallee Richtung Süden) wieder zu öffnen? Die Alternativführung am Betonwerk und der „blauen Halle“ ist (ohne ausgeschilderte Umleitung) seit letztem Jahr für Radfahrer gesperrt – vermutlich zum Schutz von Radfahrenden wegen der dort liegenden Schienen und Schlaglöchern. Wäre es bei einem solchen Milliardenprojekt nicht denkbar, hier in Südrichtung einige Meter einen Radstreifen zu asphaltieren, um die BASF und Friesenheim nicht von der Innenstadt abzuhängen sowie den extra von der Lukom beworbenen Rheinradweg nicht zu unterbrechen?
Antwort:	<i>Eberhard Küssner:</i> Es ist richtig, wir haben direkt am Rhein an der Kurt-Schumacher-Brücke unsere Monsterbaustelle, das ist das größte Teilprojekt, da

	<p>werden die ganzen Brückenwerke der Hochstraße Nord abgerissen. Wir müssen auch immer die Sicherheit der querenden Verkehre und damit auch den besonders gefährdeten Radverkehr schützen. Was wir anbieten werden, auf dem Gelände des ehemaligen Rathauscenters ist eine temporäre Straße, die als Radstraße ausgeschildert ist, aber auch vom ÖPNV genutzt wird, sonst von niemanden. Also nur Rettungsdienste, ÖPNV und Radfahrende, die dann die Möglichkeiten haben staufrei und ohne Kollision mit dem motorisierten Individualverkehr im Bereich des Rathaus-Centers rüber zur Rheinuferstraße zu fahren und damit die Großbaustelle umfahren werden. Wir können jetzt nicht eine Radroute direkt durch die Baustelle leiten, da bitte ich um Verständnis.</p> <p><i>Thomas Lappe:</i> Am Rheinufer ist es auch eine Frage des Eigentums, da sind private Fläche, die in diesem Bereich liegen.</p>
Frage:	<p>Wie wird die Pendlerradroute von Worms über die Kohl-Allee geführt? Wird es hier zu Veränderungen am planfestgestellten Kreuzungsbereich Stadtstraße-Bürgermeister-Grünzweigstraße kommen? Warum ist in den Entwürfen zur City West dieser nicht berücksichtigt?</p>
Antwort:	<p><i>Alexander Thewalt:</i> Im Rahmen des planfestgestellten Kreuzungsausbaus machen wir, dass die aus Norden vom Hemshof kommt. Diesen Kreuzungsbereich werden wir noch umbauen. Der ist sehr großzügig ausgebaut aus den 60er/ 70er Jahren. Das werden wir auch sehr fahrradgerecht ausbauen. Die Führung dann über die Helmut-Kohl-Allee, da ist planfestgestellt eine ausreichend breite Querung geplant. Wie geht es weiter durch die City-West oder durch das, was jetzt dort geplant wird? Der Siegerentwurf hat genau dort die richtige Lücke, um den Weg an die Berliner Straße anzubinden und die ganze Führung der Berliner Straße, da haben wir teilweise schon Radverkehrsanlage, die geht dann bis zur Hochstraße Süd runter, wo wir dann auf den Pendlerradweg Ost-West Richtung kreuzen (vom Hauptbahnhof Richtung Berliner Platz oder Mannheim).</p>
Frage:	<p>In den Plänen endet der Radweg von der Kohl-Allee in die Heinigstraße dort nach wenigen Metern. Ist dies die beabsichtigte Planung den Radweg wieder entfallen zu lassen?</p>
Antwort:	<p><i>Thomas Lappe:</i> Dieses Gebiet ist noch im Umbaugebiet, daran anschließend geht die Straße im Bestand weiter. Ziel wäre es, diese Radwege in Richtung Süden (Richtung Saarlandstraße) auch auf beiden Seiten der Heinigstraße anzulegen. Aber das ist nicht Bestandteil des Projektes Helmut-Kohl-Allee.</p>
Frage:	<p>Kann angesichts steigendem Radverkehrs nicht die wichtige Radverbindung in Süd-Nordrichtung entlang der Rheinallee unter der Kohl-Allee statt wie geplant als kombinierter Fuß-Radweg als vollwertiger getrennter Weg ausgeführt werden?</p>

<p>Antwort:</p>	<p><i>Thomas Lappe:</i> Kann ich nicht viel zu sagen, weil ich nicht weiß, welche Flächen da zur Verfügung stehen. Grundsätzlich ist es ratsam und sinnvoll, das zu trennen, aber wo die Fläche nicht da ist, kann man es auch nicht trennen. Soweit ich weiß, ist dort nicht genügend Fläche vorhanden, um da eine getrennte Fußgänger- und Radfahrerführung anzubieten.</p> <p><i>Alexander Thewalt:</i> Über dieses Detail haben wir uns in sehr vielen Terminen ausführlich unterhalten. Wir haben dort Radverkehr nur in eine Richtung von Süd nach Nord, der Radverkehr von Nord nach Süd fährt auf der anderen Straßenseite, wo der dann auch weiter geführt wird an den bestehenden Radverkehrsanlagen an der Rheingalerie entlang. Herr Lappe hat gesagt, es ist das Platzthema, da unten ist dann Hafengelände, was auch Hafengelände bleiben muss, weil da recht bald der große Kornspeicher kommt, der ja auch angeliefert werden muss. Da haben wir über jeden Meter mit dem Land, mit dem Hafen gerungen. Das ist jetzt das Ergebnis und wir denken, das können wir vertreten, diese Breite des Radweges ist ausreichend, um den wenigen Fußverkehr, den wir dort haben, abwickeln zu können neben dem Radverkehr Richtung Nord. Langfristig wissen wir eigentumsbetreffend nicht, wie das mit dem Kornspeicher weitergeht. Das ist eigentlich ein Museumsstück, auch die Technik da drin, aber der wird weiterbetrieben, vielleicht ist es eines Tages so weit, dass wir diese Fläche auch in die Rheinufergestaltung aufnehmen können. Das ist noch Zukunftsmusik, noch weit weg, aber dieser Kornspeicher ist auch ein wunderbares Gebäude, eine wunderbare Architektur, das letzte große Gebäude aus der Zeit und deswegen architektonisch, historisch und städtebaulich sehr wertvoll.</p>
<p>Frage:</p>	<p>Wird die neue Westbrücke auch für Fußgänger/Fahrradfahrer eine/n Gehweg/Spur anbieten? Momentan muss man vom HBF über die Rohrlachstraße, Deutsche Straße, Bruchwiesenstr. laufen/fahren, um zur Hochschule zu kommen.</p>
<p>Antwort:</p>	<p><i>Thomas Lappe:</i> Dies ist relativ leicht zu beantworten, Fußgänger und Radfahrer leider nein.</p> <p><i>Alexander Thewalt:</i> Wir haben dort, anstelle der Nutzung des ehemaligen Posttunnels für den Fuß- und Radverkehr zur Hochschule oder zu den anderen Einrichtungen dort (wie die große Berufsschule), eine bessere Variante entwickelt, nämlich, dass wir eine Brücke über die Gleise gemeinsam mit der DB bauen. Das Projekt stockt nach wie vor wegen der finanziellen Ausstattung der Stadt. Da sind wir in engen Abstimmungen mit allen zuständigen Ministerien, wie wir es doch erreichen können, zumindest die ersten Planungsschritte dort einleiten zu können. Und dann haben wir dort die Querung Richtung Hochschule, die ist ja hier genannt. Der Posttunnel, der ging gar nicht unter allen Gleisen, sondern war nur eine Verbindung von den Gleisen zu den</p>

Bahnsteigen rüber Richtung Hochschule oder Postbankgebäude. Diese Brücke geht dann über alle Gleise hinweg, damit auch die Innenstadt und die Südstadt an den Technologiepark Richtung Gartenstadt angebunden ist.

3.1.6. Weitere Hinweise und Fragen

Nördlicher Bereich und Rathaus: Thema Radverkehr/ Fußwege

- Frage:** Stimmt es, dass der bei Hochstraßenabriss anfallende Bauschutt nach Kaiserslautern gefahren werden muss, da die Erweiterung der Bauschuttdeponie in Rheingönheim nicht rechtzeitig fertig sein wird und zudem der Beton asbestbelastet ist?
- Antwort:** *Björn Berlenbach:* Die Bauschuttdeponie in Rheingönheim war niemals für unser Projekt vorgesehen. Die ist vorgesehen für kleine Baumaßnahmen in der Stadt und nicht für so ein Großprojekt. Das nächste ist, dass wir da richtig guten Beton haben und so wie es hier steht, sind da so ganz kleine Abstandhalter drin und diese sind ein kleines bisschen asbestbelastet. Wir sind im Moment dabei, Verfahren zu entwickeln, um diesen Beton nutzbar zu machen. Der kann nicht auf eine Deponie gekippt oder unter eine Straße oder so gelegt werden. Da sind wir dran das hinzukriegen. Also wie gesagt, Rheingönheim ist da nie eine Option gewesen.
- Frage:** An der Baustelle am HBF ist es sehr vermüllt. Glas etc. Nicht sehr spaßig mit dem Rad. Bei allem Verständnis fürs Bauen. War aber vorher schon so. Das müsste besser werden
- Antwort:** *Alexander Thewalt:* Bei Müll ist das Dezernat 4 zuständig. Also über die Müllabfuhr, über den WBL und über die Straßenreinigung. Die Stelle kann ich jetzt nicht zuordnen. Am Hauptbahnhof gibt es eine Menge Grundstücke, die der Deutschen Bahn (DB) gehören. Das ist beispielsweise am Bodenbelag oder weil da Zäune stehen, nicht erkennbar, sondern das sind Grundstücksgrenzen, die irgendwann in den 60er Jahren gezogen worden. Es war bisher nicht möglich (ich habe mich da selber einige Male für eingesetzt), dass wir mit der Bahn eine Übereinkunft finden, dass wir das gemeinsam reinigen, oder wir reinigen für die Bahn oder andersherum. Das ist eine Schwierigkeit, die vielleicht hier gemeint ist, es kann aber auch sein, dass sich durch die Baustelle Räume geändert haben, wodurch sich dann auch Zuständigkeiten geändert haben. Im Bereich der Baustelle, direkt an oder hinter der Baustelle und an einem Bauzaun gelten dann auch wieder andere Abstimmungen und Regeln. Das werden wir uns anschauen. Heute kann ich dazu keine endgültige Antwort geben, aber es wurde klar angesprochen. Und Sie sprechen den Radverkehr an, das kenne ich selber, ich will auch nicht durch Scherben fahren.

	<p><i>Jutta Steinruck:</i> Ich habe einen Hinweis, wir haben einen Mängelmelder bei der Stadt. Wenn Sie direkt die Stellen in den Mängelmelder eingeben, dann können wir, wenn es eine städtische Liegenschaft ist, es weiterleiten an den WBL. Dort ist es auch möglich, dass Sie genau eingeben, wo Sie gerade stehen und wenn Sie dann noch ein Foto dazu machen. Ansonsten bitte mit dem konkreten Hinweis auch noch eine E-Mail im Nachgang, dass Sie genau sagen, was und wo. Beim Mängelmelder handelt sich um eine App, die man sich auf das Handy herunterladen kann (s. ludwigshafen.maengelmelder.de).</p>
Frage:	<p>Gibt es persönliche Ansprechpartner für die anfallenden Fragen oder läuft alles nur noch online. Es sollte einmal bedacht werden, dass es auch ältere Leute gibt, die noch nicht einmal über Internet verfügen...</p>
Antwort:	<p><i>Björn Berlenbach:</i> Das wäre wieder unser Herr Jung, der ist ansprechbar, auch für Leute, die kein Internet haben, per Telefonnummer (Telefon 0621 504-6686, E-Mail dieter.jung@bpg-ludwigshafen.de). Ganz normal einfach anrufen, sagen, was man für ein Problem hat, wo man Sorgen hat. Vielleicht trifft man sich dann auch vor Ort mit dem Herrn Jung. Also das Angebot bitte nutzen.</p> <p><i>Alexander Thewalt:</i> Das Angebot besteht natürlich auch für Gruppen. Herr Jung macht nicht nur mit Einzelpersonen Termine, es können sich auch Gruppen aus den Ortsteilen zusammenschließen und dann kriegen sie von Herrn Jung ausreichend ausführliche Informationen vor Ort. Eben nicht nur online, sondern auch vor Ort, wirklich an oder unter der Baustelle.</p>
Frage:	<p>Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen! Leider wurde, was sicher an der Menge der gestellten Fragen liegt, teilweise nur sehr kurz auf diese eingegangen werden können. Können schriftlich noch ausführlichere Antworten nachgereicht werden? [Eingegangen nach Abschluss der Fragerunde]</p>
Antwort:	<p>Die im Rahmen der Online-Sprechstunde gegebenen Antworten gehen ausführlich auf das jeweilige Thema ein. Dies wird aus der vorliegenden Dokumentation ersichtlich. Pauschal alle Antworten zu ergänzen, ist daher aus Sicht der Stadtverwaltung nicht erforderlich. Wenn es konkrete Nachfragen zu einzelnen Punkten der in der Online-Sprechstunde gegebenen Antworten gibt, sind weitere Erläuterungen selbstverständlich möglich.</p>

3.2. Südlicher Bereich (Hochstraße Süd, Pylonbrücke)

3.2.1. Thema Lärm

Südlicher Bereich (Hochstraße Süd, Pylonbrücke): Thema Lärm

Frage:	Wird die Hochstraße Süd im Sinne der aktuellen Auslage des Lärmaktionsplans mit Tempo 30 und hoher Lärmschutzwand versehen? Ist eine tunnelartige Konstruktion wie bspw. der Aufbau des Bahnhofs Mitte denkbar?
Antwort:	<p><i>Björn Berlenbach:</i> Nein, die Hochstraße Süd wird nicht Tempo 30 sein, sondern Tempo 50, das ist auch schon langsamer als es ursprünglich war, die Pilzhochstraße war früher Tempo 70. Eine tunnelartige Konstruktion ist für einen Ingenieur immer vorstellbar, aber ich glaube unsere Oberbürgermeisterin hat mit dem Geld auch noch anderes zu tun (z.B. Schulen, Kindergärten, ...). Also ich glaube, das wird nicht kommen.</p> <p><i>Jutta Steinruck:</i> Wir können die Hochstraße Süd, die Anfang nächsten Jahres wieder befahrbar ist, so schnell fertigstellen, weil wir eine Sonderregelung bei der verkürzten Planfeststellung haben. Voraussetzung dafür waren keine großen Änderungen der Straßenführung und der Brücke. Insofern müssen wir auch wieder eins zu eins aufbauen. Aber wir haben vor, mit Flüsterasphalt sehr geräuscharme oder geräuschärmere Baustoffe zu verwenden als vorher. Vielleicht können die Bauingenieure da fachlich was zu sagen.</p> <p><i>Björn Berlenbach:</i> Wir haben zum einen die Geschwindigkeit reduziert, was auch schon zu einer Lärmreduktion führt, und dann werden wir die Struktur dieses Asphaltens anpassen, dass dann lärmoptimierter Asphalt benutzt wird und der verursacht dann auch nochmal weniger Lärm, das wird man deutlich spüren.</p>
Kommentar:	<i>Tempo 70 geht in der Stadt gar nicht, Es gilt Höchstgeschwindigkeit von 50 in Städten!</i>
Antwort:	<i>Björn Berlenbach:</i> Das war auf der Hochstraße Süd vorher so, da war Tempo 70. Es ist keine Kraftfahrstraße. Und jetzt wird die Geschwindigkeit 50 sein.
Kommentar:	<i>Das ist eine Hochstraße, sie führte nicht durch die Innenstadt!</i>
Frage:	Laut Planfeststellungsbeschluss werden die Emissionswerte/Lärmwerte überschritten und es wird in dem Beschluss geschrieben, die Anwohnerwohnungen, die auf der Liste sind, ein Ausweichquartier anzubieten
Antwort:	<i>Eberhard Küssner:</i> Beim nördlichen Teil hatten wir es schon angesprochen, wir haben einen Gutachter, der von uns beauftragt ist, die gesamten betroffenen Anlieger zu begutachten, das heißt sämtliche Wohnungen werden begutachtet, es wird geschaut, welche Fenster gibt es, was gibt es da für Möglichkeiten oder welche Maßnahmen sind erforderlich, um die Werte einzuhalten. Diese Baumaßnahmen werden dann auch gefördert. Das ist Teil des Planfeststellungsbeschlusses und wird dann durch entsprechende Fachleute begutachtet. Da sind wir auch schon in der Ausschreibung.

3.2.2. Thema Baumaßnahmen/ Planung

Südlicher Bereich (Hochstraße Süd, Pylonbrücke): Thema Baumaßnahmen/ Planung

Frage: Ist die Auffahrt für die Straßenbahn aus Rheingönheim - Bleichstr. in Richtung Mannheim über die Konrad-Adenauer-Brücke noch geplant?

Antwort: *Alexander Thewalt:* Die Auffahrt der Straßenbahn, diese berühmte Bleichstraßenkurve, die hat der Stadtrat beschlossen. Letzten Herbst haben wir den Stadtrat zuletzt informiert, wir haben die Fördermittelzusage vom Land (das war ein ganz wichtiger Schritt), wir haben die Erlaubnis für den Baubeginn durch das Land. Der Baubeginn wird erfolgen, sodass wir im Frühling 2026 diese Bleichstraßenkurve fertig haben. Das hängt zusammen mit der Stelzenbrücke auf der anderen Seite. Da ist dann die Frage, wann die Arbeiten starten, dass die Straßenbahnen wieder über die Adenauer-Brücke fahren können. Das wird gleichzeitig fertig. Das ist beides eine Voraussetzung, dass wir im Norden an der Kurt-Schumacher-Brücke die Straßenbahn kappen können. Das ist Teil des Verkehrskonzeptes, das Herr Lappe schon vor über zehn Jahren mit seiner Mannschaft, der Stadtverwaltung und der RNV entwickelt hat. Damit haben wir dann diese Bleichstraßenkurve und Straßenbahnzüge von Mannheim kommend in den Süden der Stadt oder zusätzlich in Richtung Hauptbahnhof, die dann nicht über den Berliner Platz oder die Kaiser-Wilhelm-Straße fahren müssen. Es ist also fix geplant, der Stadtrat ist laufend informiert, hat immer die richtigen Beschlüsse gefasst, das Land ist voll dahinter und die RNV ist in der Form in der Bauvorbereitung. Das hängt davon ab, wann die Traggerüste weg sind, die noch von der Hochstraßenbaustelle da stehen und so weiter. Aber nächsten Frühling soll es fertig sein.

Frage: Die Brücke im Bereich Berliner-Platz steht schon. Könnt ihr uns bitte mitteilen, wann die Arbeiten starten, sodass die Straßenbahnen wieder über die Konrad-Adenauer-Brücke fahren können?

Antwort: *Björn Berlenbach:* Was Herr Thewalt gesagt hat: der Grund liegt auf der Mannheimer Seite, wie die Stelzenbrücke befahrbar ist. Aber das werden die Mannheimer Kollegen schnellstmöglich wieder hinkriegen.

Frage: Wird dann der Fahrbahnbelag auf der Pylonbrücke in der Zeit der Sperrung der Rampen auch erneuert?

Antwort: *Alexander Thewalt:* Die Thematik wird diesen Sommer gemacht. Der alte Fahrbahnbelag, wo wir vor zwei Jahren diese Blasen hatten, das wird gemacht. Das ist ein wichtiger Grund für die Sperrung.

Frage:	Wird die weiße Hochstraße auch wieder komplett neu weiß gestrichen?
Antwort:	<i>Björn Berlenbach:</i> Die Weiße Hochstraße soll auch wieder weiß werden.
Frage:	Wann erfolgt die für die Arbeiten an der Westbrücke erforderliche Sperrpause der Bahn? Sollten nicht dann auch die Arbeiten an der Pylonbrücke stattfinden?
Antwort:	<i>Eberhard Küssner:</i> Das wäre eine richtig gute Idee, wenn wir jetzt sagen, wir machen hier alles zu und haben Zeit und können das Ding bauen, aber so funktioniert es nicht. Tatsächlich ist es so, wir werden den nördlichen Bereich des Güterbahnhofs längere Zeit sperren, auch abbauen, weil wir das als Baustelleneinrichtungsfläche brauchen. Wir werden immer dann, wenn wir Stahlträger auflegen über Gleise, die noch im Betrieb sind, Sperrpausen beantragen, dass ist mit der DB so weit abgestimmt. Das sind aber immer nur kurze Sperrpausen bis der Träger aufgelegt ist und die Bahn wieder fahren kann. Für die Sanierung der Pylonbrücke werden auch längerer Sperrpausen gebraucht und auch an anderen Gleisen, weil weiter südlich auch Bereiche des Güterbahnhofs noch im Betrieb sind, die für die Westbrücke nicht gebraucht werden. Insofern können diese beiden Maßnahmen nicht kombiniert betrachtet werden.

3.2.3. Thema Verkehr/ Parken

Südlicher Bereich (Hochstraße Süd, Pylonbrücke): Thema Verkehr/ Parken

Frage:	Wann wird denn der Straßenabschnitt zwischen Ludwigshafen Hauptbahnhof und Saarlandstraße wieder eröffnet? Und gibt es starke Einschränkungen (z.B. Lärmbelästigung, weitere Umleitungen etc.) für Anwohner im Musikerviertel Richtung Saarlandstraße?
Antwort:	<i>Thomas Lappe:</i> Die Stadtbahnstrecke vom Hauptbahnhof Richtung Saarlandstraße wird heute schon als Umleitungsverkehr für die momentane Baustellenzeit befahren und wird auch zukünftig in diesem Verkehrskonzept für Expresslinien aus Richtung Oggersheim, wenn diese sogenannte Faktorkurve fertiggestellt ist, an Bedeutung gewinnen.
Frage:	Gibt es Ideen, die Pendler aus dem südlichen/westlichen Speckgürtel aus der Stadt rauszuhalten, solange die Baumaßnahmen so massiv sind?
Antwort:	<i>Thomas Lappe:</i> Das ist grundsätzlich das Dreizonenkonzept, mit dem man versucht, den Verkehr mit vermehrten Angeboten und auch die Möglichkeiten Park and Ride zu unterstützen, rauszuhalten. Es gibt da schon Überlegungen,

	aber letztlich entscheidet der Autofahrer, was er tun wird, je nachdem wo die Schmerzen am größten sind.
Frage:	Was ist mit der Einfahrt zur Bürgermeister-Kutterer-Straße Ecke Kaiser-Wilhelm-Straße? Durch die Sperrung der Dammstraße gibt es keine Möglichkeit mehr von der Stadt aus reinzufahren.
Antwort:	<i>Eberhard Küssner:</i> Die Antwort hatten wir schon ausführlicher beantwortet, das soll bis Ende nächster Woche wieder aufgemacht werden.
Frage:	Warum wird während der Bauphase die Strecke auf der Konrad-Adenauer-Brücke eine zweite Spur gemacht, indem der breite Fahrradweg vorübergehend gesperrt wird. Somit wird die linke Spur auf die Wredestr. führen und die rechte Spur zur Lichtenbergstr. führen. Dies würde der enorme Stau der tagtäglich da ist enorm verhindern.
Antwort:	<p><i>Thomas Lappe:</i> Das ist eine alte Geschichte, die schon seit mindestens dem Jahre 2018 Thema ist. Die Hochstraße Süd, die ja gesperrt wurde für den Kfz-Verkehr, noch bevor sie abgerissen wurde, und die Abfahrtsrampe von Mannheim hat einen Radweg und eine Fahrspur. Früher gab es mal zwei Fahrspuren und es gibt Meinungen unter den Autofahrern, wenn man da eine zweite Fahrspur für den Autoverkehr öffnet, würde der Verkehr besser werden. Das Ganze wurde damals sehr intensiv diskutiert und auch im Stadtrat vorgestellt mit der Entscheidung, dass dieser Radweg bleibt, weil die Nachteile, die man sich mit der zweiten Fahrspur einhandelt, deutlich höher sind als die Vorteile. Die wären gar nicht so groß, weil der Flaschenhals irgendwo kommt, entweder jetzt an der Brücke oder spätestens bei der nächsten Signalanlage. Insofern bringt diese Maßnahme insgesamt betrachtet eher wenig und der Stadtrat hat sich auch dieser Meinung angeschlossen, den Radweg aufrechtzuerhalten.</p> <p><i>Björn Berlenbach:</i> Als Ergänzung: wenn man da auf dem Gehweg herunterfährt, so wie es früher war, und das in Gegenrichtung, dann ist das sehr gefährlich und wir haben steigende Radverkehrszahlen. Diesen schmalen Gehweg in Gegenverkehr mit Fußgängern zu betreiben, funktioniert einfach nicht. Das ist ein Thema der Verkehrssicherheit. Ich kann nicht nur einen Verkehrsträger betrachten, wir müssen immer alle angucken.</p>
Frage:	Wird der Parkplatz vom Hauptbahnhof bis zur Dammstraße für Anwohner geöffnet, sobald der Bau fertig ist?
Antwort:	<i>Björn Berlenbach:</i> Das ist der Parkplatz unter der Weißen Hochstraße und dieser wird für Anwohner nicht zur Verfügung stehen, da gibt es eine Vereinbarung mit dem Polizeipräsidium, diese Fläche wird für die Mitarbeitenden des Polizeipräsidiums zur Verfügung stehen. Erst ab dem Bolzplatz direkt in der Bürgermeister-Kutterer-Straße, ab da sind dann die Parkplätze bis zur Heinigstraße, Saarlandstraße wieder für Anwohner nutzbar.

Frage:	Bei wem sollen wir uns melden, wenn am 24.03. die TWL-Baustelle nicht erledigt ist und wir nicht mehr auf die Bgm-Kutterer-Straße können?
Antwort:	<p><i>Eberhard Küssner:</i> Das ist mir ein Herzensanliegen, weil mich die Woche auch persönlich damit beschäftigt habe. Es kann immer sein, dass aus irgendwelchen Gründen dort die TWL nicht fertig wird, wobei sie jetzt gerade diese Woche fest zugesagt haben. Aber wir sind mit der TWL auf alle Fälle in enger Abstimmung und werden eine Lösung finden, temporär z.B. über den Parkplatz dort, eine Zufahrt ermöglichen. Es ist absolut nicht tragbar, dass dort die ganze Straße nicht anfahrbar ist, da haben wir ein Auge drauf. Aber Sie haben ja auch schon mit unserem Herrn Jung Kontakt gehabt, der steht Ihnen auch weiterhin zur Verfügung. Nur seien Sie versichert, diesen Punkt haben wir hier auch voll auf dem Schirm.</p> <p><i>Björn Berlenbach:</i> Es ist ganz wichtig zu sagen, wir haben den Dieter Jung und den kann man ansprechen. Er trägt die Sachen weiter, er guckt und ist rührig. Bitte nutzen Sie das, da kann ganz vieles vermieden werden. Ganz viele Punkte können ganz schnell gelöst werden.</p>
Kommentar:	<i>Aua, das heißt noch weniger Parkplätze als zu der Zeit, wo die Lukom den Parkplatz wenigstens entgeltlich hatte, bei teurerem Anwohnerparkausweis. Ich find richtig gut, dass das Polizeipräsidium da ist, aber ich kann mir schwer vorstellen, dass die wirklich so viele Parkplätze brauchen.</i>
Frage:	Wir kommen jetzt schon nicht mehr in die Bürgermeister-Kutterer-Straße rein. Wie wird das jetzt gelöst?
Antwort:	<p><i>Björn Berlenbach:</i> Das haben wir jetzt schon des Öfteren geklärt.</p> <p><i>Jutta Steinruck:</i> Ich kann dazu noch etwas Grundsätzliches sagen. Wir hatten in den zurückliegenden Wochen und Monaten an verschiedenen Stellen innerhalb der Stadt Ludwigshafen durch unterschiedliche Baumaßnahmen unterschiedliche Konflikte, die etwas damit zu tun hatten, dass es verschiedene Bereiche innerhalb der Stadtverwaltung gab (teilweise im Baudezernat, dann im Ordnungsdezernat, dann im Straßenverkehrsamt), die Genehmigungen erteilt haben für Bauvorhaben. Das hat in manchen Fällen zu Konflikten und gegenläufigen Entwicklungen geführt. Wir haben das im Stadtvorstand besprochen und diskutiert und wir werden jetzt alle Maßnahmen nur noch aus einer Hand genehmigen lassen. Damit sowas in Zukunft nicht mehr passiert, das hat mir der Ordnungsdezernent zugesagt.</p>
Kommentar:	<i>Sorry ich habe meinen Einsatz verpasst: Bei der Baustelle der TWL wurden allein heute weiterer Löcher geschnitten und selbst die Baustellenarbeiter meinen, dass nicht vor Ende April die eine Seite fertig wird. Zudem geht die Baustelle dann auf derselben Straße nur auf die andere Seite der Parkplätze.</i>

Kommentar:	<i>An die, die später wegen der Bgm-Kutterer/Wilhelm Straße dazu kamen, angeblich soll bis zum 24.03 die TWL-Baustelle zu sein und die Einfahrt aus der Stadt wieder möglich</i>
Kommentar:	<i>Ich hoffe bei dem Plan, dass die Baustelle der TWL an der Wredestraße zum 24. März fertig ist. Aktuell ist da ein tiefes, langes Bauloch.</i>
Kommentar:	<i>Wir kommen heute und jetzt schon nicht in die Bürgermeister-Kutterer-Straße ohne das wir durch Einbahnstraße oder gegen den Verkehr fahren. Wir brauchen jetzt eine Lösung und nicht erst [in einer] Woche.</i>
Kommentar	<i>Die Lösungen und Theorien für die Bgm.-Kutterer-Str. sind leider nicht zufriedenstellend. Aktuell sind, wie sie in den wiederholenden Fragen feststellen, die Pläne nicht ausreichend, um hier eine Lösung den Anwohnern mitzugeben. Ich werde Ihre Aussage bei für den 24.03. im Hinterkopf behalten. Die Aktuelle Lage macht das Leben in dem Bereich nicht einfach und Stimmungskippend bzw. -reizend. [Eingegangen nach Abschluss der Fragerunde]</i>
Frage:	Eine Frage: nicht direkt Baustelle, aber sicherlich wegen Reduzierung der Parkplätze: ganz viele Anwohnerparkplätze werden dauerhaft von Fahrzeugen OHNE Anwohnerparkausweis genutzt. Das hat gefühlt seit dem neuen Preis erheblich zugenommen. Können die Kontrollen hochgefahren werden?
Antwort:	<i>Jutta Steinruck: Wir sehen das auch, wir wissen das. Wenn Sie uns das konkret sagen, schicken Sie uns eine E-Mail, weisen Sie uns darauf hin, um welche Straßenzüge es sich dort handelt. Dann versuchen wir das bei den Streifengängen der Hilfspolizisten und -politessen einzuplanen. Sie können das auch selbst. Es gibt ein Formular auf der Homepage der Stadt ludwigshafen.de die Möglichkeit „Anzeige erstatten“. Aber wir müssen genau wissen, wo das ist. Und grundsätzlich haben wir in diesen Bereichen schon deutlich mehr Kontrollen als in der Vergangenheit, weil wir wissen, die Anwohner werden oft beeinträchtigt von Menschen, die von außerhalb die Anwohnerparkplätze wegnehmen und wir wollen als Stadt den Vorrang für die, die da wohnen.</i>
Kommentar:	<i>Das wird bereits gemacht, aber die Kontrollen brauchen Wochen, bis die Autos bearbeitet werden, auch mit Mängelmelder oder man bekommt Aussagen wie "ist nicht mein Bereich"</i>

3.2.4. Finanzierung

Südlicher Bereich (Hochstraße Süd, Pylonbrücke): Thema Finanzierung

Frage: Welche Mehrkosten sind durch den Mehraufwand bei der Sanierung der Weißen Hochstraße und durch die dadurch entstehenden Terminverzögerungen bzw. den veränderten Ablauf zu erwarten?

Antwort:	<i>Björn Berlenbach:</i> Das ist ganz richtig erkannt, wenn da zusätzliche Arbeiten erforderlich sind, dann steigen die Kosten und wenn es Terminverzögerungen gibt, dann steigen auch die Kosten. Wir haben aber günstige Randbedingungen, denn wir haben die gesamte Hochstraße Süd jetzt im Bau. Wir haben zwei Bauabschnitte (den Ersatzbau und die Weiße Hochstraße) und wir haben insgesamt noch einen Kostenpuffer, dass wir im Moment keine Erhöhung der Maßnahmen sehen.
Frage:	Im kürzlich gesendeten Heute-Journal-Interview hatte Frau Steinruck die Förderung von Bund und Land nicht erwähnt. Herr Wissing ist bald nicht mehr im Amt. Ist trotzdem nach wie vor mit einer anteiligen Übernahme der Mehrkosten durch Bund und Land zu rechnen?
Antwort:	<i>Björn Berlenbach:</i> Wir haben den schriftlichen Zuschussbescheid vom Bundes- und Landesverkehrsministerium und dieser gilt auch wenn die Minister wechseln. Also keine Sorge, die Finanzierung ist da gesichert.
Frage:	Zur Frage Stichwort "Heute -Journal": Meines Wissens ist bisher nur die Förderung der 2021 veranschlagten Kosten schriftlich zugesagt. Gefragt war aber die Übernahme der Mehrkosten. Wie sieht es da aus?
Antwort:	<i>Jutta Steinruck:</i> Es gab im heute-journal eine Sondersendung Infrastruktur im Hinblick auf die Bundestagswahl. Da ging es nicht um die Förderung, sondern um Forderungen der Kommunen, was muss sich ändern, damit solche Bauvorhaben schneller gemacht werden können. Ich bin da sehr ausführlich auf Vergabe, Bürokratie eingegangen, aber ich wurde nicht gefragt nach Kosten oder Fördermittel. Wir haben die Förderung. Wir haben die Zusagen und wir sind sogar soweit, dass wir an der einen oder anderen Stelle auch schon Mehrkosten erstattet bekommen haben oder eingereicht, denn wenn wir es gut begründen können, bekommen wir es auch erstattet und wir haben jetzt auch einen Fall, wo das tatsächlich geschehen ist. Förderungen vom Bund und Land, da haben wir die schriftlichen Zusagen, wir rufen da auch schon kräftig Finanzmittel ab, was wir verbauen, dass stellen wir in Rechnung. Da hat sich also nichts geändert. Und die Überschrift der Sendung im heute-journal war „Abbau von Bürokratie bei solchen großen Infrastrukturprojekten“.
Frage:	Die Kosten für den Grund des Rathauscenter wurden bei der letzten Kostenprognose im Herbst als vom Land und Bund gefördert angenommen, obwohl hierzu keine Zusage vorlag. Man gab an, dass dazu Verhandlungen laufen würden. Wie ist hier der Stand? Liegt diese Zusage inzwischen vor?
Antwort:	<i>Björn Berlenbach:</i> Das Rathauscenter gehörte einem Immobilienfonds und wurde von der Stadt erworben. Ein Großteil dieser Kosten wird über dieses Projekt Hochstraße Nord/ Helmut-Kohl-Allee von Land und Bund gefördert. Hier geht es genauer um einen Bericht im Stadtrat vom letzten Jahr, der besagt, dass ein Großteil gefördert wird und wir wollen mit dem Land und Bund

dann noch in Verhandlungen eintreten, wir haben nämlich gute Gründe, dass der gesamte Kaufpreis gefördert werden müsste. Da sind wir in Abstimmung mit den Fördermittelgebern. Wir sind der Meinung, wir haben sehr gute Argumente, um das auch noch hinzukriegen.

Frage:

Welchen Geldbetrag muss die Stadt für die nächsten Jahre insgesamt (Hochstraße Nord und Süd) aufbringen?

Antwort:

Björn Berlenbach: Wir haben eine Hochrechnung gemacht. Die Sache ist die, das Projekt läuft ziemlich lange (bis in die 30er Jahre) und was Inflation aus Preisen macht, wissen wir alle aus dem Alltag und so ist es auch mit den Baustoffen. Dennoch kommen wir in der Hochrechnung auf 1,1 Milliarden Euro. Wir sind der Meinung, dass dieser Trend ganz gut prognostiziert ist, können da aber nicht sicher sein, vielleicht ist die Inflationsrate viel niedriger als wir sie erwarten, dann wird es ein bisschen billiger, oder sie ist höher (gerade jetzt wo ein großes Konjunkturpaket aufgelegt wird, und dadurch viel nachgefragt wird und die Preise steigen). Wir müssen sehen, wo wir rauskommen, aber unser Versuch mit dieser Inflationsprognose einen guten Wert zu greifen, der funktioniert im Moment und dann würden wir bei 1,1 Milliarden landen.